

Fehlende Erkenntnisse

»Diskussion um Bischof Meiser«, Nr. 31: Nach dem offenen Brief von Prof. Dr. Hamm zu urteilen, ist ja Herr Meiser ein kleiner Verbrecher gewesen! Das kann so nicht stehen bleiben.

Meiser ein Antisemit? In seinem Aufsatz zur Judenfrage von 1926 schreibt er, dass wir uns als Christen vor die Juden stellen und sie schützen müssen! Ja, kann denn die jetzige Generation nicht mehr lesen? Und dass Meiser das »Büro Grüber« in Berlin, das jüdischen Mitbürgern half, fast ausschließlich finanziert hat, dass er in München eine Stelle einrichtete, die ebenfalls jüdischen Mitbürgern half? Das ist nicht dokumentiert, weil das Kopf und Kragen gekostet hätte, wäre es herausgekommen. Ich weiß das nur, weil der Bruder meiner Mutter, Pfarrer in München, die heimlich geführte Kartei für diese Tätigkeit verwaltete und ein anderer Pfarrer in der gleichen Tätigkeit hier mein Patient war. Das kann ja, weil lebensgefährlich, nur Ausdruck einer ganz eindeutigen Einstellung sein. Passt das zu einem Antisemiten?

Meiser hätte zur Euthanasie geschwiegen? Er wurde deshalb bei Ritter von Epp vorstellig und wurde außerdem von v. Bodelschwing gebeten, in dieser Sache zunächst nichts mehr zu unternehmen, um dessen angelaufene Aktion nicht zu gefährden! Offenbar fehlen Professor Hamm wichtige Erkenntnisse.

Dr. med. Walter-Friedrich Leuchs,
Neuendettetsau

Besser nach vorne schauen

»Diskussion um Bischof Meiser«, Nr. 31: Alle, die zurückblicken in die Zeit vor über einem halben Jahrhundert, mögen bitte in der Gegenwart bleiben und die derzeitigen Gräueltaten im Nahen Osten betrachten und diskutieren und mit Matthias Claudius beten: »Wir stolzen Menschenkinder sind alle eitel Sünder und wissen gar nicht viel. Wir spinnen Luftgespinste und suchen viele Künste und kommen weiter von dem Ziel.« Und unser Herr Jesus Christus rät: »Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, ist nicht geschickt zum Reiche Gottes« (Lukas 9,62).

Dieter Weiß, Weisbach